

FAMILIENRECHT

# Ernstfall Scheidung

Viele Paare wünschen sich eine *faire Trennung*, aber die wenigsten schaffen es. Wer die Tricks und Fallen kennt, kann sich im Kampf behaupten



**ABENTEUER** Karl Hansen erkundet die Millionstadt mit seiner thailändischen Freundin

## Ehe-Aussteiger

**Karl Hansen\*, 52, lebt heute mit Freundin und Kind in Bangkok.**

- **Als Manager** eines großen deutschen Unternehmens gehörte Hansen zu den Spitzenverdienern. Seine Frau hatte ihren Job aufgegeben – für die Familie und die Karriere ihre Mannes.
- **Für Eheflüchtlinge** ist Thailand ein Paradies, denn das Land leistet keine Rechtshilfe.

**GRÜNE OASE**  
Im Bangkoker Garten gießt die Freundin Blumen



\*Namen geändert



**D**as Telefon klingelt, als er schmutzige Hemden in die Waschmaschine stopft. Sie ruft an, um ihn an das Weihnachtsgeld für Putzfrau und Gärtner zu erinnern, sagt die Stimme in der Leitung. Seine Frau. Vor wenigen Tagen hat sie ihn verlassen. Er kam spät am Abend nach Hause, nirgends in der Villa brannte Licht. Keiner war da. Sie war ausgezogen, mit beiden Kindern. Auf dem Esstisch lag ein Zettel. Eine Art Abschiedsbrief.

Und nun ruft sie an. „Warum, Katja?“, fragt er leise und versöhnlich. „Warum



## WENDEPUNKT

Mit Mann und Kindern lebte Marianne Hansen lange in Asien. Heute kämpft sie um ihren Anteil am gemeinsamen Vermögen



**FRÖHLICHER ALLTAG** Drei adoptierte Kinder und ein lieblicher Sohn gehören zur deutschen Familie.

## Mit Schulden verlassen

**Marianne Hansen\***, 50, wohnt in einer Kleinstadt am Rhein.

- **Die gelernte Dispatcherin** und ihr Mann adoptierten in Sri Lanka drei Kinder. Zur Familie gehört auch der ältere leibliche Sohn.
- **Einige Jahre nach der Rückkehr** in die Heimat verließ Karl Hansen seine Familie. Er verschwand zu seiner Geliebten nach Thailand. Vorher hatte er alle Konten abgeräumt: insgesamt mehr als 500 000 Euro plus das Ersparte der Kinder.
- **Für drei Kinder** überweist der Mann 766 Euro Unterhalt – ansonsten zahlt er nichts. Über seinen Anwalt lässt er mitteilen, er habe „kein Geld“.

bist du weg? Was hab ich dir getan oder nicht getan?"

Mit steifem Rückgrat, als sei ihr Körper einbetoniert, sitzt Katja Ullrich im Haus ihrer Mutter. Im Garten glänzen die Lichter des Weihnachtsbaums. „Es liegt an mir! Nicht an dir!“, antwortet sie. „Ich fühlte mich so allein gelassen. Ich hab's nicht mehr ausgehalten. Ich dachte, ich taue überhaupt nichts mehr. Mein Selbstbewusstsein ist auf die Größe einer Rosine geschrumpft.“

„Einen handfesten Grund, Katja!“, verlangt er.

Sie holt tief Luft: „Vielleicht sind mir irgendwann die Augen aufgegangen, wo wir gemeinsam stehen.“

„Könntest du dich ein bisschen präziser ausdrücken.“ Er schreit fast.

„Das ist ja das Problem, siehst du.“ Ihre Stimme klingt weinerlich. „Wir reden, aber wir hören uns nicht, als ob die Leitung zwischen uns gestört wäre.“

Er reißt das Telefon vom Ohr und drückt auf den roten Knopf.

Das Ende einer Ehe. Was Regisseur Dieter Wedel in seinem neuen Fernsehfilm „Papa und Mama“ (Inter- ▶

### Aus nach Affäre

**Christiane G. aus Krefeld verließ ihren untreuen Ehemann.**

- **Die studierte Modedesignerin** hatte kurz vorher „auf Wunsch ihres Mannes“ ihren Job gekündigt.
- **Im Streit um den Unterhalt** setzte das Gericht ein fiktives Einkommen von monatlich 1100 Euro fest. Die 53-Jährige habe ihren Beruf „leichtfertig“ aufgegeben, so die Richter. Verzweifelt versucht sie nun, eine neue Stelle zu finden.

### FRAUENPOWER

Christiane G. streitet um Unterhalt. Tochter Katharina, 22, klagte vom Vater Geld für den Zahnarzt ein

view Seite 96) erzählt, passiert jährlich fast 215 000-mal in Deutschland – Tendenz steigend. Das große Finale – häufig nach aufreibenden Weihnachtsferien inszeniert – läuft üblicherweise so ab: Streit, Vorwürfe, Missverständnisse, vielleicht ein halbherziger Versöhnungsversuch, dann wieder Streit. Irgendwann bestellt einer den Möbelwagen, zieht aus und reicht den Scheidungsantrag ein.

Schluss. Aus und vorbei.

**Aus und vorbei?** Nur wenige Paare schaffen es, sich friedlich und fair zu trennen. Die Herausforderungen sind wohl einfach zu groß: Existenzängste und Sorgen um die Kinder rauben den Schlaf. Anwälte jonglieren mit Begriffen, die juristische Laien noch nie gehört haben. Im Briefkasten finden sich schier unverständliche Bürokratenschreiben. Und immer plagt die Angst, benachteiligt oder betrogen zu werden. Eine berechtigte Sorge, denn wer die Tricks und Fallen nicht kennt, begeht Fehler, die er später kaum korrigieren kann.

Im Idealfall versüßt ein öffentlicher Liebesbrief den Abschied wie bei Schmusesänger Howard Carpendale. „Es gibt viele Arten von Liebe, aber ich glaube, unsere Liebe ist von der Art, die immer bleiben wird. Ich werde immer für Dich da sein, wenn Du mich

brauchst“, verspricht Carpendale seiner Ex Claudia.

Des Barden romantisches Ehe-Aus mag Scheidungswillige verwirren, die ganz andere Absichten verfolgen: den einst geliebten Menschen zu verletzen und ihm zu schaden. „Nur knapp jedes vierte Paar schafft es, sich friedlich zu trennen“, weiß Margit Honerkamp, Anwältin für Familienrecht in Kelkheim/Taunus. „20 bis 25 Prozent führen erbitterte Rosenkriege.“ Bei manchen gerate der Zwang abzurechnen regelrecht zur Lebensaufgabe, „für die sie eine enorme Kreativität und Energie mobilisieren“. In diesem Drama produzierten Scheidungswillige und deren Anwälte

„den ganzen Dreck, zu dem Menschen in der Lage sind“, sagt Regisseur Dieter Wedel. Er beschreibt das Ende mit drei Worten: „Der Krieg beginnt.“

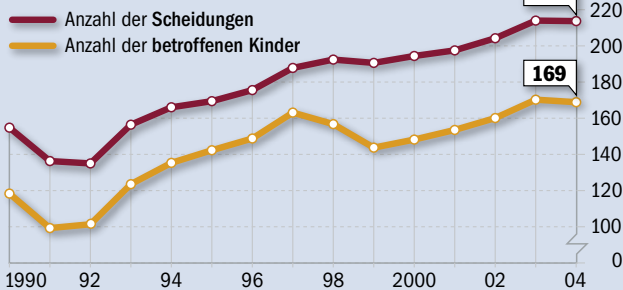
**Lügen, Niedertracht, Bosheiten.** Da werden Konten geplündert und wertvolle Bilder und Antiquitäten versteckt. Gierige Männer lassen Unterlagen über Aktiendepots, Lebensversicherungen und Firmenbeteiligungen verschwinden. Die vermietete Stadtwohnung verscherbeln sie plötzlich an den besten Freund. Und mit dem Porsche kurvt seit kurzem die charmante Sekretärin durch die Stadt – natürlich mit gültigem Kaufvertrag.

Nicht weniger infam können verletzte Frauen reagieren: Sie packen die



## Scheidung: Psychostress für die Kinder

### Scheidungen in Deutschland in Tausend

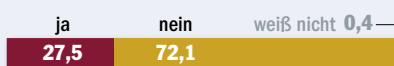


Quelle: Statistisches Bundesamt

### SCHLUSSTRICH

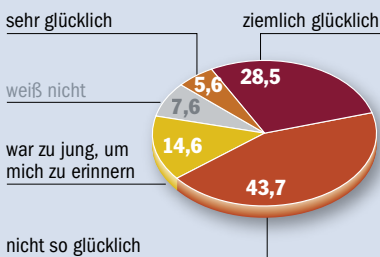
Etwa drei Viertel der Scheidungsanträge werden von Frauen eingereicht

### „Haben Sie je gedacht, Ihre Eltern würden sich scheiden lassen?“ in Prozent



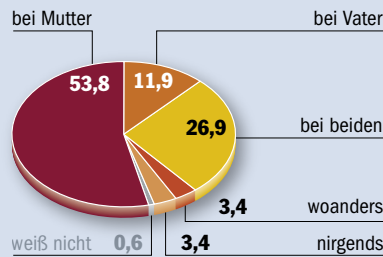
**ILLUSIONEN?** Die meisten Kinder können sich eine Trennung ihrer Eltern nicht vorstellen

### „Wie würden Sie die Ehe Ihrer Eltern vor der Scheidung einschätzen?“ in Prozent



**REALER BLICK** Fast die Hälfte der Befragten erkannten bereits als Kinder die Eheprobleme ihrer Eltern

### „Wo fühlten Sie sich nach der Scheidung zu Hause?“ in Prozent



**ZERRISSENE WELT** Nach der Scheidung fühlen sich etwa ein Viertel sowohl beim Vater als auch bei der Mutter wohl

Gerichts nicht. Lösten die Vorwürfe seiner Frau, er besitze Pornobilder, die Tragödie aus? Oder war es seine Aussage, die 27-Jährige vernachlässige die Kleinen? Zellner, Projektsteuerer für Industrieanlagen, ist ratlos. Er fühlt sich der „Willkür der Richter machtlos“ ausgeliefert. „Das hat niemand so gewollt“, klagt er. Seine Frau nicht. Und er nicht.

Bösartigkeit kann groteske Züge annehmen. Rechtsanwältin Margit Honerkamp, die oft Mandanten aus Kombinationen Manager plus Stewardess oder Chefarzt plus Krankenschwester vertritt, wundert sich trotz langer Berufserfahrung noch immer über die Wucht weiblicher Zerstörungswut. „Viele Frauen kennen bereits alle schmutzigen Scheidungstricks, bevor sie zum Anwalt kommen“, erzählt Honerkamp. In den Vorstadtwillen um Frankfurt/Main fungiere eine Art Informations- und Kontaktbörse: „Die Damen sitzen beim Cappuccino zusammen und tauschen sich darüber aus, wie man den Ex am wirksamsten ruinieren kann.“

**Das übliche Muster**, um zahlungskräftige Männer beim Unterhalt bluten zu lassen: Großzügig listet die Gattin ihre Kosten auf. Mit den Ausgaben für Friseur, Kosmetik, Reisen, Blumen, Golfclub und Reitstall summiere sich der monatliche Bedarf schnell auf 7000 bis 10000 Euro, rechnet Honerkamp vor.

Im Bezirk des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt/Main soll eine „relative Sättigungsgrenze“ die Gier eindämmen. Klägerinnen, die das vom Gericht festgesetzte Limit von 2200 Euro Unterhalt monatlich fürchten, wechseln ▶

Quelle: Marquardt, Institute of American Values, 2005

Koffer, wenn ihre Männer auf Dienstreisen weilen. Andere drohen, dem Finanzamt nicht versteuertes Einkommen zu melden. Besonders Hemmungslose verführen den Geschäftsführer seiner Firma, um Finanzgeheimnisse zu knacken. Und Mütter jonglieren mit dem wirksamsten Druckmittel überhaupt: den Kindern.

Alfred Zellner aus Neuötting kennt die vernichtende Wirkung solcher Angriffe. Im Juli reichte seine Frau die Scheidung ein. Anfang August habe das Jugendamt die beiden Kinder abgeholt und einer Pflegefamilie übergeben, erzählt der 46-jährige Österreicher. Zellner versteht die „unmenschliche Entscheidung“ des



„Eltern müssen mehr Eigenverantwortung zeigen – den Kindern zuliebe“

**Volker Rabau**  
Rechtsanwalt, Mediator



„Viele Frauen kennen sämtliche **schmutzigen Scheidungstricks**, bevor sie zum **Anwalt kommen**“

**Margit Honerkamp**  
Anwältin für Familienrecht

**VERTEILUNGSEXPERTIN**  
Margit Honerkamp begleitet die Kämpfe ums Geld. Sie vertritt häufig reiche Mandanten



für die Dauer der Scheidung ihren offiziellen Wohnsitz.

Dukatenesel Mann? Er zahlt und zahlt und zahlt – unter Umständen ein Leben lang. „Ich erlebe viele Frauen, die gar nicht vorhaben, jemals eine Arbeit zu finden. Warum auch?“, fragt Anwältin Honerkamp. Sollte das Gericht auf eigene Initiative dringen, „erkranken diese Frauen häufig an Depressionen“. Ein Trick, der verlässlich funktioniert, denn bei Krankheit muss der Mann weiter Unterhalt zahlen – verlangt das Gesetz.

„Das naheheliche Unterhaltsrecht ist sehr freundlich zu demjenigen, der wenig Einkommen hat“, kritisiert Jutta Puls, inzwischen pensionierte Familienrichterin am OLG Hamburg. Geschiedene Partner sollten mehr Eigenverantwortung zeigen müssen, fordert die Juristin, die im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz an der Reform des Unterhaltsrechts mitarbeitet (siehe Seite 92). „Die Ehe darf nicht als Versorgungseinrichtung missbraucht werden.“

**Wer es auf Trickserei und Abzocke** anlegt, findet reichlich Wege, um die Schwächen von Gesetzen zu nutzen oder Gerichte zu täuschen. So wie Karin Seefeld\*, die sich eine besonders fiese Strategie ausdachte, um nicht selbst Geld verdienen zu müssen. Die Mutter von drei jugendlichen Kindern ließ sich

von einem Studenten schwängern, während sie vom Ehemann getrennt lebte. Der Unternehmer muss nun vollen Unterhalt für seine Ex überweisen, bis das Kuckuckskind etwa zehn Jahre alt ist – auch wenn das Baby ein anderer gezeugt hat.

Niedertracht und Verantwortungslosigkeit entfalten sich unabhängig vom Geschlecht. „Niemals hätte ich geglaubt, dass mir so etwas passieren könnte“, wundert sich Marianne Hansen\* aus einer Kleinstadt am Rhein über die dramatische Wende in ihrem Leben. Mitte 2001 verließ ihr Mann, ein erfolgreicher Manager, die Familie. Er habe sich neu verliebt, habe er damals erklärt, so erzählt die 50-Jährige. Für sie und die vier Kinder werde er großzügig sorgen, Geld sei ja genügend da.

„Alles leere Worte“, weiß Marianne Hansen heute. Ihr Mann setzte sich nach Thailand ab, wo er eine Firma und mit der Geliebten eine neue Familie gründete. Der Aussteiger verschwand – ohne Abschied, aber mit dem Bargeld von nachweisbar mindestens 500 000 Euro plus dem Ersparten der Kinder.

Seitdem kämpft die Verlassene um die Existenz. Hansen und ihre Kinder, zwischen 14 und 23 Jahre alt, leben derzeit von 766 Euro Kindesunterhalt, die der Vater aus der Ferne anweist. Auf dem

Haus lasten 300 000 Euro Schulden. Die Bank betrachtet Marianne Hansen als Gesamtschuldnerin, denn alle Kreditverträge tragen auch ihre Unterschrift.

„Ein sehr heikler Fall“, sagt Rechtsanwältin Heike Lamadé. Da Deutschland mit Thailand kein Abkommen geschlossen habe, stehen die Aussichten „sehr schlecht“, dem Mann nachzuweisen, dass er Ehegattenunterhalt zahlen könne. „Das ist wie ein Marathonlauf“, versucht Lamadé ihre Mandantin zu trösten. „Man muss durchhalten und darf die Hoffnung nicht aufgeben.“

**Auf Hoffnung allein** lässt sich kein neues Leben gründen. Für Hausfrauen wie Marianne Hansen „bricht die Welt aus den Fugen“. Das Vermögen haben die Männer erarbeitet – weshalb viele auch glauben, allein ihnen stehe es zu. Die Frauen plagen häufig Existenzängste: Sie haben kein Einkommen, keine Karriere, keine eigene Rente, keine Lebensversicherung und kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Aber sie sollen die Kinder zu bindungsfähigen und lebensfrohen Menschen erziehen.

Eine schwere Last, denn „der Zerfall der Familie belastet Kinder ein Leben lang“, glaubt Elizabeth Marquardt vom Institut für amerikanische Werte in New York. Die 35-Jährige, die als Kind unter der Trennung ihrer Eltern litt, hat ▶



## Sehnsucht nach Kindern

**Alfred Zellner, ein 46-jähriger Österreicher, lebt in Neuötting.**

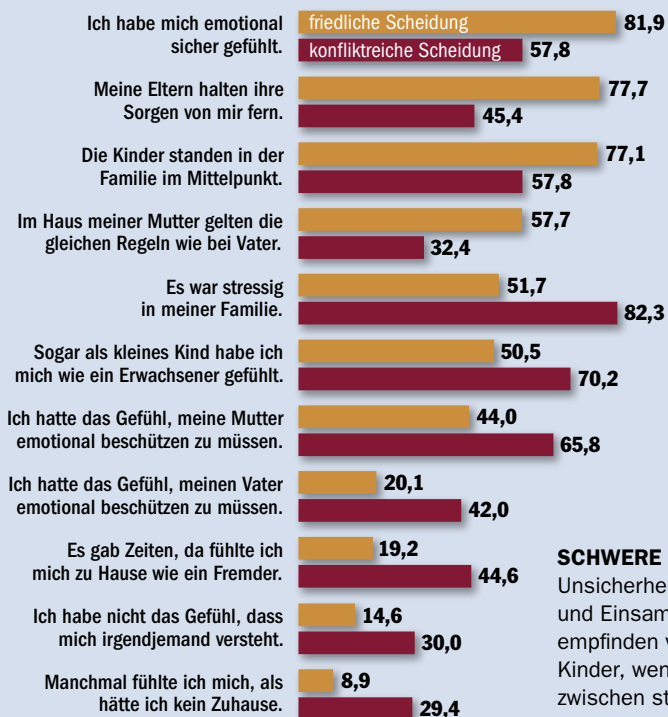
- **Die Familie zerbrach**  
nach zwei Jahren Ehe. Zellners Frau zog mit der gemeinsamen Tochter und ihrem fünfjährigen Sohn aus. Sie beantragte die Scheidung.
- **Das Drama begann mit Vorwürfen**  
über Vernachlässigung und angebliche Pornobilder. Die Kinder müssen nun in einer Pflegefamilie leben, entschied das Familiengericht.

### ALLEIN ZU HAUSE

Alfred Zellner vermisst seine zweijährige Tochter. Er darf sie nur alle zwei Wochen für zwei Stunden besuchen

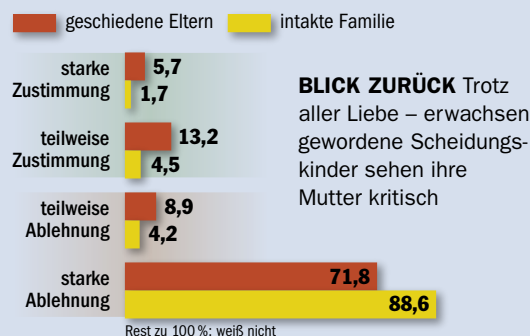
## Die Liebe bleibt, der Respekt sinkt

### Scheidungskinder, die folgenden Aussagen zustimmen in Prozent



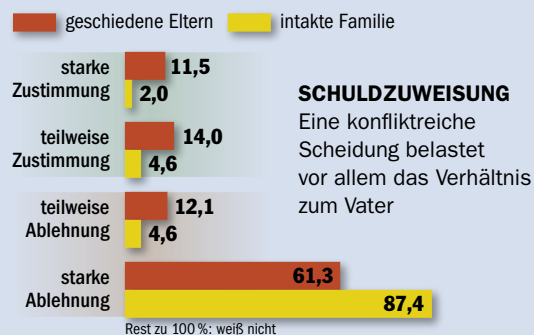
**SCHWERE ZEIT**  
Unsicherheit und Einsamkeit empfinden viele Kinder, wenn sie zwischen streitenden Eltern stehen

### „Ich liebe meine Mutter, aber ich respektiere sie nicht“ in Prozent



**BLICK ZURÜCK** Trotz aller Liebe – erwachsen gewordene Scheidungskinder sehen ihre Mutter kritisch

### „Ich liebe meinen Vater, aber ich respektiere ihn nicht“ in Prozent



**SCHULDZUWEISUNG**  
Eine konfliktreiche Scheidung belastet vor allem das Verhältnis zum Vater

Quelle: Marquardt, Institute of American Values, 2005

## Was tun, wenn . . .

Eine Scheidung kann **eine komplizierte Sache** sein – vor allem wenn sich nur einer der Beteiligten auskennt.

### 1 ... er/sie das gemeinsame Konto geplündert hat?

Geld auf einem gemeinsamen Konto gehört grundsätzlich je zur Hälfte beiden Ehepartnern. Hat trotzdem einer das Konto abgeräumt, muss er den Teil zurückzahlen, der ihm nicht zusteht. Der geprellte Partner sollte deshalb schnell seinen Anwalt informieren, damit dieser die Summe zurückfordern kann.

**Tipp:** Wer einen Scheidungsantrag stellt oder zugestellt bekommt, sollte die ihm zustehende Hälfte vom gemeinsamen Konto sofort abheben!



### 2 ... er/sie Schmuck, wertvolle Antiquitäten oder Bilder beiseite geschafft hat, bevor er/sie dann den Scheidungsantrag stellt?

Wichtig für die spätere endgültige finanzielle Abrechnung bei einer Scheidung ist der Stichtag – das ist der Tag, an dem der Scheidungsantrag zugestellt wird. Alles, was das Paar am Stichtag besitzt, wird erfasst und die dabei ermittelte unterschiedliche „Vermögensmehrung“ hälftig ausgeglichen. Der Stichtag bestimmt also zum Beispiel den Wert von Aktiendepots, Immobilien, gemeinsamen Firmen oder auch wertvollen Bildern.

Wer kurz vor dem Ende der Ehe gemeinsame Wertgegenstände beiseite geschafft hat, muss diese zurückgeben. Sind die Wertgegenstände angeblich verkauft oder verloren, wird deren Schätz- oder Verkehrswert zu Grunde gelegt und fiktiv in das Endvermögen der Eheleute eingerechnet. Die verschwundenen Sachen werden also demjenigen als Wert finanziell zugeordnet, der sie entwendet hat.

**Tipp:** Gemeinsames Vermögen zu beseitigen ist strafbar. Der benachteiligte Partner kann seinen/seine Ex anzeigen, denn eine solche Tat gilt als „illoyale Vermögensverfügung“. Eine Anzeige, die aus taktischen oder strategischen Gründen durchaus sinnvoll sein kann, verschärft allerdings den Streit und schmälert die Chancen, sich doch noch gutlich zu einigen.

### 3 ... er/sie keine Unterlagen über Einkommen oder Vermögen besitzt?

Jeder muss über seine finanziellen Verhältnisse vollständig und wahrheitsgemäß Auskunft erteilen. Da viele versuchen, dies zu verhindern, möglichst alle Papiere kopieren!

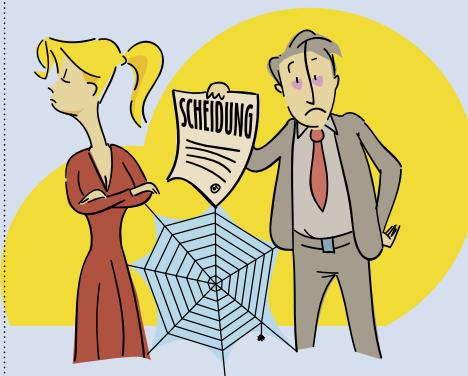
### 4 ... er/sie Auskünfte verweigert?

Eine beliebte Verzögerungstaktik – Experten kennen Wege, um an die Informationen zu gelangen. Zum Beispiel werden diese über das Gericht auch vom Arbeitgeber eingefordert.

**Tipp:** Clevere Anwälte unterstellen demjenigen, der sein Einkommen verschweigt, häufig eine zu hohe Summe und errechnen auf dieser Basis dann die Unterhaltsforderungen. Meist reagiert die Gegenpartei sofort und korrigiert die Zahlen.

### 5 ... er/sie sich gar nicht scheiden lassen will, aber der Ehepartner einen Antrag gestellt hat?

Will ein Partner die Ehe beenden, kann der andere dies nicht verhindern, höchstens verzögern.



### 6 ... die Scheidung bereits amtlich ist, sich aber neue Erkenntnisse über die finanziellen Verhältnisse des/der Ex ergeben?

Wer bewusst falsche Auskünfte erteilt, macht sich strafbar. Der getäuschte Partner kann Strafanzeige stellen und die bereits getroffenen Vereinbarungen über Unterhalt oder Zugewinnausgleich anfechten.

### 7 ... er/sie mit einem neuen Lebenspartner zusammenlebt, diese Beziehung jedoch abstreitet?

Hat zum Beispiel die Frau einen Geliebten, verliert sie deshalb nicht gleich ihren Anspruch auf Unterhalt. Erst wenn eine Beziehung als eheähnlich und gefestigt gilt, kann der zahlende Ex-Mann vor Gericht Erfolg haben: Richter stoppen dann häufig den Geldfluss.

Eigentlich muss der Unterhaltsempfänger dem Zahlenden mitteilen, wenn sich die Lebensumstände geändert haben (eigenes Einkommen, neue Lebensgemeinschaft). Wer diese Pflicht verletzt, verliert unter Umständen seinen Unterhaltsanspruch.

Dennoch, meist verschweigen oder vertuschen Geschiedene eine neue Beziehung, um den Geldfluss nicht zu gefährden. Will der Zahler trotzdem seine Pflicht beenden, muss er die eheähnliche Lebensgemeinschaft des anderen belegen können. An überzeugende Beweise gelangt er häufig nur, wenn er sich selbst auf die Lauer legt oder teure Detektive beauftragt.

**VERHANDLUNGSGESCHICK** Rudolf Haibach, Rechtsanwalt in Gießen, hat eine lange Berufserfahrung. Er beantwortet zehn wichtige Fragen

**8 ... er/sie den Eindruck hat, der Anwalt engagiert sich nicht oder berät falsch?**

Wer seinem Anwalt nicht vertraut, sollte das Mandat kündigen und wechseln. Grundsätzlich empfiehlt es sich, einen Fachanwalt für Familienrecht zu beauftragen.

**9 ... er/sie auf eine angeblich schnelle und unkomplizierte Lösung drängt und eine Scheidungsvereinbarung vorlegt?**

Nichts unterschreiben, was der eigene Anwalt nicht gesehen und geprüft hat! Die Unterschrift unter einem Vertrag gilt, auch wenn man sich selbst benachteiligt. Eine vermeintlich unkomplizierte Lösung entpuppt sich häufig als Falle. Fehler lassen sich später kaum korrigieren!



**10 ... er/sie den vom Gericht zugesicherten Umgang mit dem Kind verhindert?**

Wenn Aussprachen und Aufforderungen den Ex-Partner nicht zur Einsicht bewegen und auch Dritte oder das Jugendamt den Konflikt nicht beilegen können, bleibt letztlich nur eine Klage. Wer dem anderen Elternteil die Kinder entzieht, kann mit Zwangsgeld, Haft oder dem Entzug des Sorgerechts bestraft werden – so heißt es im Gesetz. Allerdings ist das eine sehr theoretische und mühsame Lösung, um seine Kinder zu sehen. Immer öfter fordern Familienrichter von Eltern mehr Eigenverantwortung. So hat das OLG Brandenburg im März die Beschwerde einer Mutter abgelehnt und ihr Prozesskostenhilfe versagt. Die Frau hätte das Jugendamt einschalten müssen, um ihren Umgangsstreit mit fachkundiger Unterstützung zu lösen, begründete das Gericht (Az.: 9WF 67/05).



**Prominente Scheidungskrieger**

**NEUES GLÜCK** CDU-Staatssekretär Friedbert Pflüger, 50, lebt mit seiner Sekretärin Sibylle Hällmayr und dem gemeinsamen Baby zusammen. Von seiner Frau (r.) will er 157 000 Euro

**ROSENKRIEG** Margarita Mathiopoulos, 48, hat eine notarielle Vereinbarung unterschrieben, die sie jetzt nicht mehr anerkennt. Auch sie rechnet ab und fordert von Pflüger 380 000 Euro

die Langzeitwirkungen von Scheidungen untersucht. Für ihre Studie befragte Marquardt 1500 Männer und Frauen im Alter zwischen 18 und 35 darüber, wie sie das Ereignis und wie sie ihre Eltern heute bewerten. Die Hälfte der Befragten wuchs in einer intakten Familie auf. Die anderen erlebten eine Scheidung, bevor sie 14 Jahre alt waren.

Die Untersuchung beweist das Leid der Trennungskinder. „Jede Trennung, auch eine friedliche, erschüttert deren Welt“, behauptet die Soziologin Marquardt. Ein Rosenkrieg gar richte „lang anhaltende, traumatische Schäden“ an. So fühlten sich heute 30 Prozent dieser erwachsenen Scheidungskinder unverstanden, 42 Prozent litten unter emotionaler Unsicherheit, und 61 Prozent beklagten „viele Verluste in ihrem Leben“. Fast 45 Prozent – bei friedlicher Trennung dagegen nur 19 Prozent – fühlten sich im eigenen Zuhause als Fremde. „Kinder werden plötzlich mit zwei verschiedenen Wahrheiten, zwei verschiedenen Werten und Lebensstilen konfrontiert. Niemand sagt ihnen, was richtig und falsch ist“, fasst Marquardt zusammen.

Wie man den Zerfall der heilen Welt übersteht, erzählt die Engländerin Libby Rees. Die Zehnjährige hat den wohl ersten Scheidungsratgeber für Kinder geschrieben („Hilfe, Hoffnung und

Glück“). Aus eigener Erfahrung schlägt das Mädchen vor, sich mit Filmen, Büchern und Sport abzulenken sowie immer positiv zu denken.

**Der Mammon und die Kleinen.** Geizen Männer mit dem Geld, verwehren Mütter den Umgang oder reden den Kindern ein, Papa sei ein schlechter Mensch – in seltenen Fällen funktioniert die Abhängigkeit auch umgekehrt. „Voller Wut und Verbitterung ziehen zerstrittene Eltern vor Gericht und erwarten dann vom Richter, er möge Gerechtigkeit schaffen“, beschreibt Volker Rabaa, Rechtsanwalt und Mediator aus Stuttgart, den Teufelskreis.

Gefühle lassen sich nicht abstrahieren wie Diebstahl oder Scheckkartenbetrug. „Kein Gericht der Welt kann das emotionale Chaos lösen“, mahnt Rabaa. Der Vorsitzende des Deutschen Familienrechtsforums favorisiert das Konzept einer Elternschule. In Seminaren sollen Scheidungsväter und -mütter „ihre subjektive Sichtweise ablegen“.

Wie erlebt das Kind den Konflikt zwischen den geliebten Menschen? Wie empfindet es das feindliche Klima? Mit professioneller Hilfe beantworten Eltern solche Fragen. Als Erfolg gilt das Seminar, wenn sich danach beide nicht mehr mit Anwaltsbriefen bombardieren, sondern wieder miteinander reden. ▶

## Weniger Geld für die Ex

**Der Entwurf für die Reform des Unterhaltsrechts liegt bereits vor.**

- Geändert werden sollen die so genannten **Rangverhältnisse**. Bisher halten der geschiedene Partner sowie alle minderjährigen und gleich gestellten Kinder auf der Prioritätenliste den ersten Platz. Das zu verteilende Einkommen wird also unter Ex und Kindern aufgeteilt. Dann folgen die Ansprüche des neuen Ehegatten. Künftig stehen nur noch **Kinder im ersten Rang**. Den zweiten Rang teilen sich dann alle Elternteile, die minderjährige Kinder betreuen und deshalb Unterhalt beanspruchen können.
- Geschiedene Paare sollen **mehr Eigenverantwortung** übernehmen, so ein weiteres Ziel der Reform. Grundsätzlich **bleiben die Ansprüche auf Unterhalt bestehen**: Also derjenige, der in der Ehe gearbeitet hat, zahlt demjenigen eine monatliche Apanage (drei Siebtel seines Einkommens), der kein eigenes Geld verdient. Künftig soll jeder „grundsätzlich“ **für seinen Lebensunterhalt selbst sorgen**. Mütter mit kleinen Kindern müssen also unter Umständen früher zurück in den Beruf. Jobsuchende dürfen nicht auf das Traumangebot warten.
- Häufiger als bisher üblich wird das Gericht die **Unterhaltsansprüche** eines Ex-Partners **herabsetzen oder zeitlich begrenzen** (Härteklause). Kriterien sind zum Beispiel die Ehedauer, Gestaltung der Haushaltsführung oder Dauer der Kinderbetreuung. Verlieren kann ein Unterhaltsberechtigter seinen Anspruch, wenn er in einer neuen eheähnlichen Beziehung lebt.



**ZWEITE CHANCE** Eine Gesetzesänderung soll den Neustart erleichtern



**TRAURIGER ADVENT** Julia und Philipp, die beiden Scheidungskinder aus Dieter Wedels Film „Papa und Mama“, vermissen ihren Vater. Sie wollen die Ehe der Eltern retten

Die Kunst, trotz emotionaler Eiszeit das Gespräch zu suchen, beherrschen nur wenige Paare. „Je größer die Liebe, desto schmerzhafter die Trennung“, weiß Wolfgang Hantel-Quitmann, Professor für Klinische Psychologie und Familienpsychologie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Während glückliche Paare in schwierigen Situationen Teamgeist entwickelten, wiesen sich zerstrittene gegenseitig die Schuld zu. „Das Problem lässt sich nicht mehr lösen, weil der andere zum Problem geworden ist“, beschreibt der Buchautor („Die Liebe, der Alltag und ich“, Herder Verlag).

**Das komplizierte Verstehen** zwischen Mann und Frau, warnt der Psychologe, beginne eigentlich schon bei Verliebten. Im Gegensatz zur Frau definiere sich der Mann über seine Arbeit, nicht aber über die Beziehung. Er sei glücklich – bis die Frau beginne, an ihm herumzunörgeln. „Für einen Mann wird die Beziehung kompliziert, weil die Frau schwierig wird“, definiert der Experte.

Die Frau hingegen leide unter dem „Madame-Bovary-Syndrom“. So bezeichnet Hantel-Quitmann das unablässige Streben nach dem Traummann. Sämtliche Kandidaten werden geformt, geschliffen und poliert. Sollte das Resultat enttäuschen, nehme das weibli-

che Unglück seinen Lauf: Sie werde unzufrieden und begrabe ihre Liebe. „Eine Frau korrigiert immer die Realität, selten aber ihre Illusion“, sagt der Experte.

**Die Realität trifft beide Partner hart**, wenn die juristische Maschinerie in Schwung gerät. „Auf Fairness pfeif ich. Lügen sind erlaubt. Es geht nur darum, unsere Geschütze optimal in Stellung zu bringen.“ So spricht in Wedels Film Staranwalt Peter Ullrich, der für seine Mandanten die Kanonen lädt.

„Den Psychostress halten Frauen länger durch“, glaubt die reale Anwältin Honerkamp. Männer dagegen plage „eher ein schlechtes Gewissen“. In Honerkamps Kanzlei im Taunus sitzen häufig Mandanten, die so erledigt und genervt sind, dass sie nur noch eines wollen: Ruhe, Ruhe, Ruhe.

Soll die Frau doch endlich ihren Willen haben! Okay, er zahle ihre Unterhaltsforderung! Ja, auch das Haus könne sie behalten. So redeten von der Schlacht erschöpfte Männer. „Warum Zugeständnisse?“, mahnt Honerkamp. „Warum mehr zahlen als notwendig?“

Das Gegenargument liefert die Anwältin gleich mit: „Egal, was Sie tun, Ihre Frau hält Sie sowieso für ein Schwein.“

KATRIN SACHSE

# „Das ist doch absurd!“

Deutsche Gesetze laden zum Missbrauch ein, sagt **Regisseur Dieter Wedel**, der sich für seinen Film „Papa und Mama“ in das Thema Scheidung eingearbeitet hat

**FOCUS:** Warum haben Sie nie geheiratet, Herr Wedel?

**Wedel:** Ich wollte mal heiraten. Als Student war ich in eine zehn Jahre ältere Frau verliebt, die ich sehr gern geheiratet hätte. Aber sie wollte mich nicht. Ich war ihr zu jung. Damals war ich ja noch nix. Ob aus mir je was werden würde, war auch unsicher.

**FOCUS:** Sie haben dieser Frau einen richtigen Heiratsantrag gemacht und einen Korb bekommen?

**Wedel:** So ist es. Auf keinen Fall wollte sie sich meinetwegen scheiden lassen.

**Fokus:** Ihr neues Werk „Papa und Mama“ ist ein Scheidungsfilm\*. Wie kommen Sie auf dieses Thema, von dem Sie ja gar keine Ahnung haben?

**Wedel:** Na ja, wer einen Krimi schreibt, muss ja nicht unbedingt Ahnung vom Morden haben. Anfangs dachte ich, es würde eine harte, investigative Geschichte, die auf Missstände im Scheidungsrecht hinweist. Je tiefer ich bei meinen Recherchen in das Thema eintauchte, desto mehr interessierte mich über die gesellschaftlichen Zustände hinaus, was mit den Menschen

in so einer Situation passiert? Die meisten Ehen enden nicht wegen eines Seitensprungs oder weil sich ein Partner neu verliebt, sondern weil zwischen den Partnern Sprachlosigkeit herrscht. Besonders Frauen geben mangelnde Kommunikation als Grund für das Ende ihrer Beziehung an. Das hat mich verblüfft. Das hätte ich so nicht gedacht.

**FOCUS:** Was haben Sie noch alles von Geschichten gelernt?

**Wedel:** Was geschiedene Eheleute erzählen, ist sehr schwierig einzuordnen. Ich habe jeweils beide Ex-Partner getroffen und mir von beiden ihre Sicht der Geschichte erzählen lassen. Natürlich weiß ich, dass die Wirklichkeit subjektiv ist, aber dass sie so eklatant auseinander klaffen kann, hat mich doch sehr verwundert. Ich hatte häufig nicht den Eindruck, dass es sich um die gleiche Geschichte handelt.

**FOCUS:** Haben Sie Fälle erfahren, die Sie als besonders krass empfinden?

**Wedel:** Ja, zum Beispiel die eines Arztes. Als junger Mann heiratete er seine schwangere Freundin. Nach zwei Jahren Ehe verließ sie ihn, und nun zahlt er seit 25 Jahren Unterhalt

für diese Frau und das inzwischen erwachsene Kind. Immer gab es einen Grund, warum sie nicht endlich selbst Geld verdienen konnte. 25 Jahre! Das ist doch absurd.

**FOCUS:** Welche weiteren absurden Dinge sind Ihnen im Scheidungsrecht aufgefallen?

**Wedel:** Diese Lebensstandardgarantie zum Beispiel. In keinem Bereich des Lebens gibt es eine Garantie für den Erhalt des Lebensstandards, nicht bei Arbeitslosigkeit, nicht bei Krankheit, nur im Scheidungsrecht. Unsere Gesetze benachteiligen eindeutig den Besserverdienenden, wenn der andere sich um die Kinder kümmert. Dann kommt noch der Staat und besteuert den Geschiedenen wie einen Single, obwohl jetzt zwei Haushalte zu finanzieren sind. Niemand kann mit weniger Geld höhere Ausgaben bestreiten.

**FOCUS:** In Ihrem Film heizen geldgierige Anwälte den Streit zwischen den Partnern an. Haben Sie da nicht ein bisschen übertrieben?

**Wedel:** In dem Moment, wo die Leute Anwälte beauftragen, beginnt der Krieg. Die meisten Anwälte sind

\*Montag und Mittwoch, 20.15 Uhr, ZDF



## GLÜCKLICH GESCHIEDEN

Barbara Becker mit den Söhnen Noah Gabriel (r.) und Elias Balthasar

## SCHWUR IN MIAMI

In den USA werden Scheidungsverfahren öffentlich verhandelt – auch das von Boris Becker (2001)



nicht an Versöhnung interessiert. Das kann auch gar nicht ihr Interesse sein, weil sie im Fall einer Versöhnung ein viel geringeres Honorar in Rechnung stellen können als für eine Auseinandersetzung vor Gericht, bei der es dann nur noch um Geld geht. Jeder will das Optimale für sich rausholen, Scheidungspaare ebenso wie Anwälte.

**FOCUS:** Wo bleibt das Recht?

**Wedel:** Darum geht es nicht. Es geht darum, die Geschützte in Stellung zu bringen.

**FOCUS:** Haben Frauen dabei die besseren Nerven?

**Wedel:** Sie sind die Stärkeren. Sonst wären es doch nicht bei Beziehungsmorden zu 95 Prozent Männer, die Gewalt als einzigen Ausweg sehen. Das drückt ja eine große Schwäche aus.

**FOCUS:** Schläge statt Worte?

**Wedel:** So ist es. Männer haben ohnehin mehr Probleme mit der Kommunikation. Sie scheinen ungern zu reden.

**FOCUS:** Warum?

**Wedel:** Keine Ahnung. Ich weiß es nicht.

**FOCUS:** Gehören Sie auch zu den Schweigern?

**Wedel:** Ich habe entdeckt, dass auch ich abends nach Hause komme und meine Ruhe haben will. Seit der Arbeit an „Papa und Mama“ bemühe ich mich, mehr zu erzählen und öfter mit meiner Freundin über den Alltag zu reden. Das kann ich nur empfehlen, denn es hilft der Partnerschaft und tut einem selbst ganz gut.

**FOCUS:** Warum haben Sie die Rollen in ihrem Zweiteiler mit ziemlich unbekanntem Schauspielern besetzt? ▶

Fotos: A. Griesch/Focus-Magazin, InterTopics, dpa

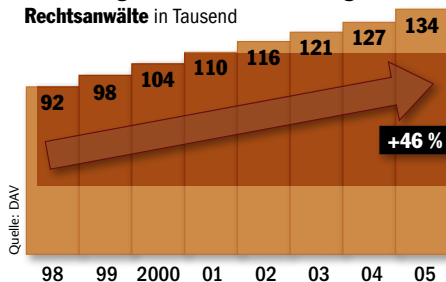
### Regie-Star

**Dieter Wedel, 63, lebt in Hamburg und auf Mallorca.**

- **Der Sohn einer Pianistin** und eines Ingenieurs promovierte 1965 über ein Thema aus der Theatergeschichte.
- **Zu seinen großen Erfolgen** gehören die Filme „Der große Bellheim“, „Der Schattenmann“ und „Der König von St. Pauli“.

### Juristen im Wettbewerb

**Entwicklung der Gesamtzahlen der zugelassenen Rechtsanwältinnen in Tausend**



**GESÄTTIGTER MARKT** Da die Zahl der Anwälte in Deutschland steigt, erhöht sich der Konkurrenzdruck. Das durchschnittliche Monatseinkommen beträgt 1500 Euro

### EIN MANN ZWEI FRAUEN

Dieter Wedel lebt mit Uschi Wolters (r.) und Dominique Voland zusammen. Die beiden Frauen verstehen sich, heißt es



„In keinem Bereich des Lebens gibt es eine Garantie für den Erhalt des Lebensstandards, nur im Scheidungsrecht“

Dieter Wedel, Regisseur

**Wedel:** Ich kann keine Scheidungsgeschichte erzählen mit Leuten, deren privates Drama jeder Deutsche schon aus den Zeitungen kennt. Außerdem wollte ich nicht die Schauspieler verpflichten, die eh schon jeden Abend im Fernsehen zu sehen sind. Es gibt derzeit eine enorme personelle Verengung: dauernd dieselben Gesichter, manchmal an einem Abend auf verschiedenen Kanälen! Das ist langweilig für die Zuschauer und nicht gut für die überstrapazierten Schauspieler.

**FOCUS:** Eine Ausnahme machen Sie bei Barbara Becker, deren Scheidungsdrama nun wirklich jeder Deutsche kennt ...

**Wedel:** Barbara hat als Ex-Frau von Boris Becker eine allseits bekannte Vorgeschichte. Mit ihr in der Rolle der Linda Castor brauchte ich dem Zuschauer nicht zu erklären, dass es sich um eine reiche Frau handelt, die in einer Glamourwelt lebt.

**FOCUS:** Die Probleme der Erwachsenen erzählen Sie aus der Sicht der beiden Kinder Julia und Philipp sowie des jungen Juristen Thomas. Warum haben Sie diesen Blickwinkel gewählt?

**Wedel:** Kinder sind häufig die eigentlich Leidtragenden. Dass die bei der Scheidung der Eltern derart beschädigt werden, hatte ich mir vor Beginn meiner Recherchen nicht vorgestellt. Ich habe immer geglaubt, mein eigenes Schicksal sei damit vergleichbar. Als ich 15 war, starb mein Vater, zu dem ich eine sehr enge Bindung hatte. Nach seinem Tod blieb diese bestehen, denn meine Mutter hat nie aufgehört, ihren Mann zu lieben. So blieb mein Vater in unserem Leben präsent. Papa war irgendwie immer da. Eine Ehe, die so gut funktioniert wie die meiner Eltern, endet nicht mal mit dem Tod eines Partners.

**FOCUS:** Trennen sich Paare heute zu schnell?

**Wedel:** Vielleicht geben sie zu schnell auf. Vielleicht haben sie es verlernt, Krisen zu bewältigen. In Zukunft wird es kaum Paare geben, die es Jahrzehnte miteinander ausgehalten haben.

**FOCUS:** Glauben Sie an die wahre, einzige Liebe?

**Wedel:** Ja!

**FOCUS:** Schnelle Antwort. So sicher sind Sie sich?

**Wedel:** Ja. Ich glaube sogar, dass es eine Liebe gibt, die auch den Tod des Partners überdauern kann.

**FOCUS:** Wenn Sie so sicher sind, hätten Sie das Wagnis Ehe doch irgendwann eingehen können. Gab es nach dem Korb von ihrer Jugendliebe keine andere würdige Kandidatin?

**Wedel:** Ich hatte immer ein enges Verhältnis zu meiner Mutter, was viele meiner Freundinnen gestört hat. An Feiertagen oder ihrem Geburtstag habe ich sie nie allein gelassen. Wenn meine Mutter in die Berge fahren wollte, bin ich mit ihr in die Berge gefahren. Waren meine Freundinnen damit nicht einverstanden, mussten sie zu Hause bleiben. Ich glaube, für meine Mutter wäre meine Heirat ein Schock gewesen.

**FOCUS:** Verzicht aus purer Rücksicht auf die Mama?

**Wedel:** Sicher war sie nicht der einzige Grund, aber möglicherweise hat meine Rücksicht auf ihre Gefühle meine Entscheidungen mit beeinflusst.

**FOCUS:** Dafür leben Sie heute mit zwei Frauen. Ihre Antwort auf die Ehe?

**Wedel:** Jeder muss sein Glück finden.

### THEMA SCHEIDUNG

Dieter Wedel, Regisseur, Autor und Produzent, im Gespräch mit FOCUS-Redakteurin Katrin Sachse in München

